Mitteilungen unserer Leser

Saskatchewan

Eigenheim, Sask., im Nov.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Ach wie geschwind, ach wie behende
Kann kommen meine Todesnot.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut
Mach's nur mit meinem Ende gut.

So sangen sie am Sarge unseres Bruders Jakob Müllmann, welcher seinen Tod so unerwartet unter den Rädern seines Wagens fand. Am Morgen fuhr er frisch und gesund von Hause fort, und — es war noch nicht Abend, lag er mit zerschmettertem Haupte auf den Straßen... in der Stadt Hague! War es Gottes Wille, daß dies mußte geschehen? so muß ich immer wieder fragen: Warum konnte nicht ein Arm oder Fuß unter die Räder kommen? Warum mußte es der Kopf sein? Warum ließ ihn Gott nicht damals schon, als er ein Kind von 4 oder 5 Jahren war, unter den Rädern ... sein? Einmal ging ein Wagenrad quer über den Oberfuß und brach ihm den Knochen entzwei. Das andermal fiel er, [illegible] ... er ... Zeit ... Sorge ... zwischen den ... [illegible] Seite der ... [illegible] Verletzungen davon erlitten, er kam aber mit Gottes Hilfe mit dem Leben davon. Wie meinte damals sein 1½ Jahre älterer Bruder Friedrich über ihn und rief in einem fort: „Bruder, Bruder, warum bist du nicht bei mir geblieben! dann wärst du nicht überfahren worden!“ Jetzt bei dem dritten Ueberfahren mußte er gleich tot sein, und der Bruder war hunderte von Meilen von ihm fort. Man rief ihn sogleich telegraphisch herbei. Da aber das Telegramm eine Zeitlang liegen blieb und der abgehende Zug für jenen Tag schon fort war, mußte er warten bis zum nächsten Morgen. Er fuhr dann vom Morgen bis wieder Morgen und dann Mittags um 1 Uhr in Hague an mit der Hoffnung, sein Bruder lebe noch. Tot! das konnte er nicht glauben, daß sein Bruder tot sollte sein! Tot! nein, ich muß ihn noch sehen! [illegible] ... und begraben. Da ... [illegible] ... Bruder noch sehen hätte können! Wenn es möglich sein, daß er tot ist? So fragt auch die trauernde Witwe, die Kinder; die konnens nicht glauben, der Papa muß wieder nach Hause kommen, ja er kam! Aber nicht wie sonst sprangen die Kinder ihm fröhlich entgegen, denn sie standen ganz still um den Wagen herum, in der kindlichen Hoffnung, der Papa lebe noch. [illegible] ... das klagende Jammergeschrei durch die dunkle Nacht: „Papa, Papa, lieber Papa.“ [illegible] ... lang ... Papa, Papa. Als dann der Bruder kam, rief es in ihm seinen Papa, und ... [illegible] ... Du unschuldigen Kindesgemüter, könnten wir doch alle so glauben wie du.

Ja, nun ist in unseren Geschwisterkreise eine Lücke entstanden, [illegible] ... eine Mutter ohne Kinder, so ohne Verlust. Immer hat der Tod schon früh sich eingestellt, wie oft ging der Todesengel durchs Land und raffte die Kinder zusammen, nun ... [illegible] ... zu unserer ... größten Freude. Die Mutter sagte wohl jedes mal: Was muß ich noch an meinen Kindern erleben, daß Gott der Herr mich jetzt so verschont mit dem Sterben? Nun weiß sie es! Diese Nachricht wird wohl wie ein Schwert durch ihre Seele gedrungen sein. [illegible] ... aber dieses ... [illegible] ... Augen sein!

Gestorben waren sich an Kinder in Eigenheim. Bis jetzt waren es immer Mütter, die von einer Schar Kinder beweint wurden, und jetzt ist es ein Vater gewesen, dem ein großer Haufen Kinder nachweinte.

Nichts betrübter ist auf Erden,
Nichts kann so zu Herzen gehn,
Als wenn Arme Witwen werden
Und verlassne Waisen stehn!

Die starke Bruderhand, die mich oft, oft schien, dann heißt es: Wenn Kummer dich quält, wenn alles dir fehlt, so flüchte zu deinem Erbarmer.

Ein Leser in Eigenheim.

Herbert, Sask. — Hier ist so wie überall im Westen. Die Ernte wird beendigt und für den Winter werden Vorbereitungen getroffen. Also nichts von besonderem Interesse im allgemeinen für ... Will daher einen Auszug aus meinem Tagebuch von der Reise nach Prince George, B.C., und zurück sowie der Reise landeinwärts geben.

Da Herr P. P. Kröker schon recht ausführlich berichtet hat über seine Reise und uns von dem Lande eine klare Beschreibung gegeben hat, und da ich nicht in jener Gegend aufgewachsen bin, so wird mein Bericht mehr den Charakter persönlicher Erfahrung tragen.

Ich hatte schon längere Zeit vor meiner Abreise die Einladung erhalten, mit noch etlichen anderen Brüdern eine Reise nach Prince George zu unternehmen, um dort Land zu besehen und festzustellen, ob dasselbe für eine Ansiedlung unserer Mennoniten zu empfehlen ist. Nach mehrmaligem Aufschub wurde es mir möglich, am 6. Oktober um 9 Uhr Vorm. in South Saskatoon in den Zug der G. T. R. Eisenbahn zu steigen.

Mit großer Schnelligkeit ging es dem Westen zu. Fuhren durch prächtige Gegenden, wo noch auf Tausenden von Ackern das Getreide in Garben der Dreschmaschinen harrte. Es wohnen in mehreren Plätzen an dieser Bahn Familien unserer Geschwister: Bei Biggar, Landis und Unity. In letzterer Stadt wohnt die vielen wohlbekannte Familie David Thießman, unser Freund. So ging es ohne viel Aufenthalt bis nach Edmonton, wo wir 10 Uhr Abends anlamen und nach 30 Minuten weiterfuhren. Als wir am nächsten Morgen erwachten, waren wir schon bis zu den Gebirgen gelangt, und die Gegend war dicht mit Nadelbäumen besetzt. Doch bald ging es zwischen hohen Felsen hindurch mit 20 Meilen Geschwindigkeit.

Als wir in Jasper ankamen, glaubten wir, daß wir nun bald auf die Berge steigen würden, wo dann unser Zug von drei oder vier Lokomotiven gezogen oder geschoben würde. Als wir dort aber fragen, sagte man uns, daß wir bereits auf der höchsten Höhe angelangt seien und nicht höher könnten. Das war so eine kleine Enttäuschung für uns, aber es gab auch hier viel Sehenswertes: Mt. Robson, 13700 Fuß, mit seinen Eisspitzen, und dann der Fraser Fluß mit den grünen Fichten an seinen Ufern. Wahrlich, ein schöner Anblick. Fuhren dann ohne sonderliche Veränderung, bis wir Abends um 8 Uhr in Prince George, B. C. ankamen. Hier erwartete mich P. P. Kröker, J. M. Rempel und Jacob Gerbrandt von Herbert. Da ja noch manches am andern Tage geordnet werden mußte, begaben wir uns zur Ruhe.

Nach einer schönen Ruhe nahmen wir das Frühstück ein, und es mußten wir uns schon beeilen; denn unser Fuhrmann Herr Geo. Willems war schon mit seinem Wagen vorgefahren, und wie geplant, sollte es losgehen bis zum Pelican Lake Distrikt, etwa 85 Meilen südwestlich von Prince George. Alles war von den erwähnten Herren Kröker, Gerbrandt und Rempel gut vorbereitet worden. Da wurden Sachen aufgeladen, Zelte, Decken, Kerte und alle Sorten von Eßwaren und Kochgeschirr, sodaß wir dachten: Da kann gut werden. Und so traten wir fünf, den Fuhrmann eingerechnet, die Fahrt an. Nur langsam ging es vorwärts, da es vorher ziemlich geregnet hatte. Es gab für mich „Prärie-Farmer“ des Sehenswerten recht viel. Zu erwähnen wären die schönen Immergrün-Bäume zu beiden Seiten und die klaren forellenbeladenen Quellen, die sehr zahlreich in B. C. sind.

Nachdem wir mehrere Meilen zurückgelegt, hielten wir Mittag, und da wir noch nicht gut organisiert waren, wollte jeder am besten in der Kochkunst beschlagen sein, infolgedessen es etwas Verzögerung im Feuermachen gab. Doch Herr Willems, unser Fuhrmann schien mit Allem gut vertraut zu sein, und so ging bald alles wie am Schnürchen. Nach vollendeter Mahlzeit setzten wir unsere Reise fort und kamen bis Dunkelwerden zu einem Mr. McKenzy, einem alten Einsiedler, 37 Meilen von Prince George, wo uns dann zum Abendbrot „Moose-Steak“ vorgesetzt wurde. Nachdem wir dann dort auf Bettstellen, die aus dünnen Bäumen gemacht waren, während der Nacht verweilt hatten, fuhren wir anderntags aus guten Gründen 7 Meilen bis zu Ranch Meddow, wo wir unser Frühstück einnahmen, das uns dort auch gut mundete. Hier kam unser vorher bestellter Herr Lewatz mit noch sechs Pferden: 4 Packpferden und 2 Sattelpferden und gesellte sich zu uns. Gelangten dann Abends 6 Uhr nach Black Water, 57 Meilen südlich von Prince George, blieben bei Mr. Montgomery und nahmen dort Abendbrot und Nachtquartier. Von dort setzten wir die Reise dann zu Pferde fort.

Des Morgens wurden fünf Pferde gesattelt und auf drei wurden alle Sachen, die wir mithatten, geladen, was uns etwas Neues war. Da wir jetzt nur 5 Reitpferde hatten und 6 Mann waren, ging einer von uns immer zu Fuß. Es ging über hohe Berge und tiefe Täler, meistens durch dichten Wald mit Bäumen bis 100 Fuß und darüber hoch. Hielten zur rechten Zeit Mittag, setzten dann unsere Wanderung fort und kamen Abends an einen schönen See, wo unser Zelt aufgestellt wurde und wir von unserm Führer Mr. Lewatz mit einer schönen Suppe: Moiegan genannt, bewirtet wurden. Darauf legten wir uns zur Ruhe, und Morgens, nachdem gespeist war, wurde von hier aus das Land, welches uns empfohlen war, nach verschiedenen Richtungen besehen. Wir fanden dort viel Heimstätten, aber uns gefiel es hier nicht aus verschiedenen Gründen: Zu weit von der Bahn; zweitens zu viel Holz und drittens zu leichter Boden. So kehrten wir, nachdem wir dort noch eine Nacht geruht, nach Prince George zurück. Wir wollen über alle Ereignisse schweigen, die sich ja auf so einer Reise zutragen, nur erwähnen, daß wir nach drei Tagen in Prince George ankamen. Waren also zehn Tage auf der Reise gewesen.

In Prince George angekommen, ruhten wir aus, und am Morgen, nachdem gespeist war, wurde wieder aufgeladen und zwar auf Mr. Wright's Wagen, der uns sein Land zeigen wollte, etwa 14 Meilen von Prince George. Es war wieder für alles gesorgt, und so ging es über den Neckado River nördlich. Am Nachmittag kamen wir am Salmon River an, wo wir über Nacht blieben. Am anderen Tage besichtigten wir H. Wright's Land. Dieses Land ist vor sieben oder acht Jahren abgebrannt und hat wenig Holz, außer etlichen Bäumen, die noch halbverbrannt liegen; ist also leicht aufzuräumen. Wenig Wurzeln in der Erde; soll $12 per Acker kosten mit $1 bar und das Uebrige in 10 Jahren mit 6 Prozent Zinsen zu zahlen. Es sind auch noch angrenzend Heimstätten aufzunehmen. Wir dachten, dieses Land sei zu empfehlen. Fuhren denn noch bis Giscorn Portage am Frazer River, sahen noch verschiedene Arten von Getreide, die dort gezogen, das an Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig läßt.

Von dort traten wir die Rückreise an und kamen am 23. Oktober daheim an.

P. J. Friesen.

Herr Franz Frob teilt hiermit allen seinen Bekannten mit, daß er von Regina nach Odessa, Sask., verzogen ist. Vor kurzer Zeit starb Herrn Frobs Onkel, Herr Josef Steinbrücker in St. Paul, Minn., Vereinigte Staaten.

Dunelm, Sask., 10. Nov. — Mit dem Dreschen sind die meisten Deutschen bald fertig, aber unter den Engländern ist noch viel zu dreschen, und es wird später. Die Tage sind kurz; da ist nicht viel zu machen.

Jakob Friesen hatte Stroh angezündet, als plötzlich ein großer Sturm ausbrach. Das Feuer ging durch und hat großen Schaden angerichtet. Zuerst traf es einen Speicher mit 1300 Buschel Weizen, und 35 Load Heu und Stall wurden ein Raub der Flammen. Dann lief es unter die englischen Farmer. Da ist furchtbar viel verbrannt. Einige haben alles Getreide und die Gebäude verloren. Manche sind jetzt in einer kritischen Lage, da sie alles verloren haben gerade vor dem Winter. Etwa 6000 bis 7000 Buschel in Garben sind verbrannt. Der Schaden ist groß. Friesen hat über $100 Strafe zahlen müssen, und jetzt kommen alle diejenigen, welche alles verloren haben, zu ihm wegen Hilfe. Diese Leute waren vor drei Jahren ausgehagelt. Letztes Jahr war wegen der Trockenheit keine Ernte, und dieses Jahr noch alles abgebrannt. Das war ein furchtbarer Sturm und alles so trocken. An Retten war nicht zu denken; denn das Feuer ist über 40 Acker gegangen und keiner hatte sich vor solchem Feuer vorgesehen. Da ist auch Vieh verbrannt. Auch südlich bei Reville ist ein großes Feuer gewesen. Da soll ein Knabe verbrannt sein. Auch Johann Dück, Jakob Wiens, Johann Schulz und Cornelius Hiebert haben Verluste gehabt.

Frau Peter Giesbrecht ist gestorben und begraben worden. Die Manitoba Gäste fahren schon zurück. Es scheint, als ob nicht alle Leute ihr Getreide gedroschen bekommen. Die Elevatoren sind überfüllt und Waggons sind schlecht zu erhalten. Wieder versagt die große C. P. R. Company.

Sonst ist alles wohlauf.

Mit Gruß Wm. Braun

Radisson, Sask., 13. Nov. — Niemals hört man etwas von Radisson, sodaß es fast scheint, als ob hier überhaupt keine Deutschen wohnen. Dem ist aber nicht so. Es ist hier eine schöne deutsche Ansiedlung und es sind hier auch etliche wohlhabende Farmer, die, wie man so zu sagen pflegt, ihr Schäfchen im Trockenen haben. Schreiber dieses Artikels gehört leider nicht zu diesen Glücklichen. Aber trotzdem nenne ich eine gesunde Familie und ein schönes Heim mein Eigen und lebe glücklich und zufrieden. Wir haben hier eine schöne Kirche und es war auch ein Pastor ansässig, der aber leider nach Radisson verzogen ist. (nebenbei bemerkt bezieht sich mein Schreiben nicht auf die Stadt Radisson sondern auf die Umgegend) weil ihm die Wohnung nicht warm genug war. Es ist jeden Sonntag Gottesdienst. Wenn der Pastor nicht anwesend ist, vertritt ihn Ludwig Barth und hält Vorlesungen. Leider werden bei uns die Kinder etwas vernachlässigt. Die Kinderlehre scheint ganz einzuschlafen. Aber wen trifft hier wohl die Schuld? Meiner Ansicht nach sind wir alle schuld, an erster Stelle die Eltern. Es sieht hier leider sehr traurig aus; es ist immer keine Zeit, es ist ein Rennen und Jagen, nach was denn? Antwort: Nach dem Dollar. Hier hat keiner Zeit. Der Vater ist viel zu beschäftigt mit der Farmerei und die Mutter ist überhäuft mit Arbeit von Morgens bis zum Abend. Und wir denken nicht an die große Verantwortung, die wir auf uns nehmen, wenn wir unserer Pflicht nicht nachkommen. Ich denke, es ist keine Beleidigung, wenn wir uns an unsere Pflicht ermahnen.

Wir hatten hier eine mittelmäßige Ernte von 8 bis 20 Buschel per Acker. Wir hatten im letzten Sommer nur einen Regen, der gut durchweichte. Die meiste Zeit war es sehr trocken. Gegenwärtig haben wir schon bis zu 6 Zoll Schnee, und es ist auch schon ziemlich kalt, sodaß man sich ganz gemütlich fühlt hinter dem Ofen. Es ist auch letzten Sommer hier ziemlich gebaut worden. Adam Brunsch hat einen großen Stall gebaut für $1200, Johann Ulziser ebenfalls einen Stall für $1000, Wilhelm Rosenberger ein Haus für $1500, Jakob und Salomon Aßmus ein Haus für $1200, Ludwig und Reinhold Flath sind noch beim Bauen. Robert Röring ist ihr Baumeister. Manche halten Umschau nach einer besseren Hälfte, da sie des Junggesellenlebens müde sind. In diesem Jahre ist hier auch ein Telephon gebaut worden, was wohl alles zeigt, daß die Farmer hier ziemlich wohlhabend sind.

Mit bestem Gruß

Th. Lerch.

Gesangverein „Quinton“

Die nächste Versammlung findet Sonnabend den 27. Nov. Nachmittags 3 Uhr in der Schule zu Quinton statt.

Alle Mitglieder sowie Freunde des Gesanges sind herzlich eingeladen, dieser Versammlung beizuwohnen. Die Uebungsstunden der aktiven Mitglieder haben bereits ihren Anfang genommen. Da durch die freundliche Hilfe des Herrn Gaßner der Verein neue und recht schöne Liederbücher erhalten hat, sowie auch die aktiven Mitglieder bis auf eine Ausnahme freudig wieder ans Werk gehen, so verspricht das nächste Konzert ein recht gediegenes zu werden.

Anmeldung neuer passiver Mitglieder kann zu jeder Zeit schriftlich oder mündlich beim Vorstand oder einem Mitglied gemacht werden.

Neue Mitglieder möchten sich bald melden; da für dieses Jahr kein Eintrittsgeld erhoben wird, auch in nächster Zeit der Familienabend d. V. stattfindet, zu welchem nur Mitglieder Zutritt haben.

Aktive Mitglieder können nur angenommen werden, wenn wir noch einen ersten Tenor bekommen. Also wer sich befähigt glaubt, die Tonleiter bis auf das hohe „c“ hinaufzuklettern, wird dem Verein sehr willkommen sein. Auch fehlt uns noch ein Mitglied, welches im Stande ist, die humoristischen Vorträge auf der Violine zu begleiten. Wir haben doch eine Menge Violinspieler in diesem Distrikt, hat keiner Lust an dieser wirklich guten Sache mitzumachen? Die schwerste Arbeit haben ja doch die aktiven Mitglieder, da dieselben ohne materiellen Gewinn, da alle Einkünfte vom Konzert in die Kasse kommen, meilenweit zur Uebung zusammen kommen.

Unserer Jugend tut es doch wahrlich not, daß unsere schönen Volkslieder nicht in Vergessenheit geraten.

Also bitte helft bei unserem Werk besser als bisher.

Mit freundlichem Sängergruß

Der Vorstand

(Eingesandt)

Nehmt Christum in das Lebensschiff,
Mit gläubig stillem Flehen.
Er lenkt vorbei an Fels und Riff,
Will selbst am Ruder stehen.
Dann schweigt der Sturm,
Von Ihm bedroht,
Dann glätten sich auf Sein Gebot,
Auch Eure Lebenswogen,
Und ausgespannt von Seiner Hand
Hebt sich der Friedensbogen.

Wella Peters

P. O. Main Centre, Sask. — Nun ist es mir doch noch geglückt, meine Ernte bei gutem Wetter einzubringen. Die drei Tage, welche P. Sch. bei uns gedroschen hat, bildeten gleichsam die Grenze der schönen Witterung, denn gleich nachher fingen wilde Stürme und Schneegestöber an, den canadischen Winter einzuläuten. In unmittelbarer Nähe stehen nur noch P. W. H. und Friesens Garben teilweise auf dem Felde. Weiter in der Reserve, besonders in der Umgegend von Main Centre und in der Nähe von Rush Lake sind immer noch viele Garben ungedroschen teils im Schober teils in Hocken. Hoffen wir, daß noch alle Leute vor Eintritt des eigentlichen Winters ihr Getreide gedroschen bekommen. Die Ernteresultate sind hier verschieden. Weizen gibt es von 25—45 Buschel und stellenweise noch mehr; Hafer von 35—75, wohl auch etwas mehr; Gerste ebenso. Der Weizenpreis schwankt bisher zwischen 78 und 85 Cents. Da die Stappeln ziemlich hoch auf dem Felde stehen, ist die Feuersgefahr groß. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln, die von Dreschern angewandt sein mögen, haben wir in der Dreschzeit manches Feuer aufgehen sehen. Der Schaden, so weit bekannt, ist ein großer gewesen. In einer Range nahe beim Städtel Rush Lake verbrannten dem Viehzüchter Aler. Schmidt viele Heuhaufen. Einem Farmer südwestlich von Herbert verbrannten 10,000 Buschel Weizen, hier in unserer Mitte mehrere Tausend Buschel gedroschenes Getreide. Es ist tatsächlich unmöglich, über alle Verluste zu berichten. Jeder Drescher sollte es sich angelegen sein lassen, alle Mittel zu gebrauchen, um Feuergefahr zu verhüten. Nun der liebe Gott uns eine schöne große Ernte beschert hat, können wir ihm nicht dankbar genug sein...

Mit bestem Gruß

P. H. Penner.

Auf eine Korrespondenz, welche uns aus Zemans, Sask., zugesandt wurde und in der Ausgabe vom 3. November veröffentlicht worden war, ist uns jetzt eine Entgegnung aus Ranmore, Sask., zugeschickt worden, in welcher erklärt wird, daß der in angeführter Korrespondenz geschilderte Diebstahl aller Wahrscheinlichkeit nicht den Tatsachen entspricht.

Hätten wir annehmen können, daß die in Frage stehende Korrespondenz zu Auseinandersetzungen führen würden, wäre dieselbe bestimmt nicht im „Courier“ veröffentlicht worden. Wir betrachten die Angelegenheit, so weit der „Courier“ in Betracht kommt, für erledigt.

D. Red.

Reichtum und Luxus.

Der reiche Mann behält sein Geld nicht; er giebt es aus, klug oder verrückt, und von diesen Ausgaben leben viele andere Leute. Wenn wir keine Leute hätten, die aus Ueberfluß ausgeben, so würden alle, die vom Luxus leben: die Künstler, die Verfertiger von Modewaren, Konfektion u. s. w. nicht existieren; wovon sollen sie leben, wenn jeder nur knapp hat, seinen Hunger zu stillen? Es ist notwendig, daß es Leute und Familien giebt, die auch für Luxus ausgeben können; Millionen leben davon. Schaffen wir den Luxus ab, so zerstören wir eine Menge Existenzen. Schaffe man den wohlhabenden Mann, auch, der etwas mehr hat, als sich satt zu essen, und überlege man sich einmal, was für Produktionen, was für Gewerbe und Industrien dann nichts mehr zu tun haben. Wenn alle Leute aufhören wollten, andere Ausgaben als die für ihre einfache Ernährung zu machen, müßten viele Gewerbe ausfallen.

* * *

Einziger Grund

„... Und was veranlaßte Sie, dem Müller 300 Mark zu leihen?“

„Weil ich hoffe, ihm nun bald sein verfluchtes Klavier pfänden lassen zu können.“

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste in Disley, Findlater und Eldon.

Gottesdienste werden so Gott will stattfinden:

Sonntag, den 21. November, in Disley im Hause des Herrn Louis Seifert um ½2 Uhr Nachm.

Sonntag, den 28. Nov., in Findlater um 2 Uhr Nachm.

Sonntag, den 5. Dezember, in Eldon.

R. Stelzer, Reiseprediger.

Deutscher Gottesdienst in Elbourne.

Am Sonntag, den 28. November, findet deutscher Gottesdienst in der Schule zu Elbourne vormittags um 10 Uhr statt.

In der Serather Gemeinde ist an dem Tage kein Gottesdienst.

Wilhelm Mahlstedt.

Luth. Pastor des Gen. Konz.

Tragt kein Bruchband

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder einen Apparat hergestellt, welcher einen Bruch heilt.

Ich schicke ihn zur Probe.

Wenn Ihr fast alles andere versucht habt kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute beiligenden Koupon und ich

Dies ist C. E. Brooks, Erfinder des Apparats, der sich selbst kurierte und seit mehr als 30 Jahren andere kuriert. Wenn Ihr bruchleidend seid, schreibt ihm heute.

schicke Euch mein illustriertes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch meinen Apparat, Preise und Namen vieler Leute, welche ihn probierten und geheilt wurden, zeigt. Er gibt augenblickliche Linderung, wenn alle anderen fehlschlagen. Beachtet, ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.

Ich sende ihn Euch auf Probe, um zu beweisen daß ich die Wahrheit sage. Ihr seid der Richter, und wenn Ihr einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt untenstehenden freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ob Ihr meinen Apparat probiert oder nicht.

Freier Informations-Koupon.
C. E. Brooks,
2053B State St., Marshall, Mich.

Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustriertes Buch und volle Auskunft über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch.

Name ....
Adresse ....
Stadt .... Provinz ....

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Macht nicht die Würmer fett

sondern die Pferde, so sagt ein Regierungs-Bulletin das kürzlich herausgegeben wurde. Bots und Würmer sind gefährlich und sollten unbedingt vertrieben werden. Kein Mittel führt die Parasiten so schnell ab wie die bekannten **Verbesserte Heureka Kapseln**, die jetzt auf Tausenden von Farmen im Winter und Frühjahr gebraucht werden. Struppiges Aussehen, Magerkeit, Bissigkeit usw. sind sichere Anzeichen, daß das Pferd Bots und Würmer mit sich herumträgt und in allen solchen Fällen sollten sofort einige Heureka Kapseln eingegeben werden. Sie werden sich wundern, wie die Pferde gedeihen, nachdem die Würmer entfernt sind. Das Mittel ist absolut zuverlässig und kann leicht eingegeben werden. Mit jedem Auftrag wird eine freie Gebrauchsanweisung beigelegt.

Die Kapseln sind allein und echt zu beziehen von der General Agentur für Canada, **The Canadian Importing Co., P. O. Box 124, Regina, Sask.**

Wegen Preise beachten Sie die Spezialanzeigen in dieser Zeitung.

Verkaufspreise für „Verbesserte Heureka-Kapseln“

Bei Abnahme von 1 Dutzend $2.00 und 10c für Porto.

Bei Abnahme von 5 Dutzend oder mehr portofreie Zusendung.

Bei Abnahme von 25 Dutzend oder mehr Wiederverkaufspreise.

Bedenken Sie

wir zahlen den keine Erhöhung im Preise wie es früher der Fall war.

Freie Gebrauchsanweisung mit jeder Bestellung.

Canadian Importing Co.

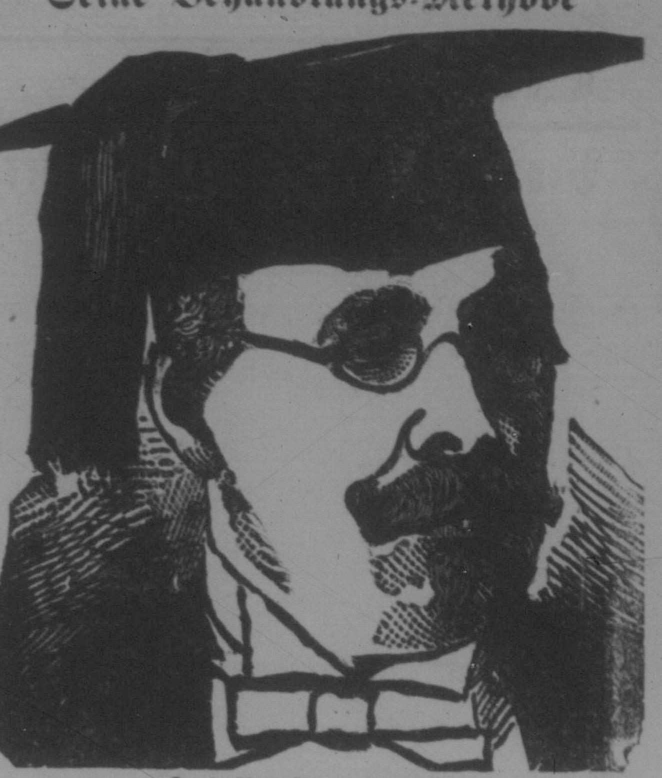
P. O. Box 124. Regina, Sask.

Gute Nachrichten für Deutsche

Gesundheits-Spezialist Sproule

Der berühmte Katarrh - Spezialist erklärt

Seine Behandlungs-Methode



Der berühmte Katarrh Spezialist.
Graduiert in Medizin und Chirurgie in der Dublin Universität.

Hat alle Formen von Katarrh geheilt

Vor dreißig Jahren versetzte ein junger, aber hochangesehener Chirurg seine Freunde in Verwunderung, indem er plötzlich eine private Praxis anfing. Dieser Chirurg war der jetzt berühmte Katarrh-Spezialist Sproule. Sein scharfer Verstand sah die damals noch neue Krankheit, Katarrh, als eine Gefahr des Lebens und des Glückes der zivilisierten Welt. Während andere Aerzte den Katarrh als unbedeutend vernachlässigten, studierte Spezialist Sproule dessen Natur, und Mittel und Wege zur Heilung. Er arbeitete in der Office, Hospital und Laboratorium. Er bemeisterte den Fall.

Wie Spezialist Sproule vorausgesehen hatte, verbreitete sich der Katarrh mit schrecklicher Geschwindigkeit. Vor 30 Jahren war der Katarrh fast unbekannt. Jetzt ist kein Alter oder Geschlecht von demselben ausgenommen. Kein Klima oder Lage ist eine Heilung für denselben. In vielen Fällen ist er ein Vorläufer der Schwindsucht. Statistiken zeigen, **daß der Tod von Schwindsucht** in diesem Lande während der letzten fünf Jahre schrecklich an Zahl **zugenommen** hat. In den meisten Fällen kann dieselbe auf Katarrh als ihren Anfangspunkt zurückgeführt werden.

Katarrh Spezialist Sproule, der erste, Katarrh zu einer Spezialität zu machen, hat eine wissenschaftliche, konstitutionelle Behandlung vorgezogen, welche Hunderte und aber Hunderte Fälle von Katarrh geheilt hat. Viele hunderte von Deutschen in der Provinz der Staaten segnen den Tag, an welchem sie vor zehn oder fünfzehn Jahren diese Annonze gesehen hatten.

Die weit annoncierten sogenannten „Katarrh Heilmittel“ verursachen oft mehr Schaden als Besserung, indem sie die Keime tiefer in das System treiben. Schmerzvolle Magen - Unregelmäßigkeiten und noch viele andere gefährliche Krankheiten wurden oft auf diese Weise verursacht.

Katarrh ist eine Schleimhaut - Krankheit und kann nur durch das Blut und Heilmittel, für solchen Fall zubereitet, geheilt werden. Medizinen, die einen heilen, schaden oft einem anderen. Spezialist Sproule's Methode treibt jeden einzelnen Keim aus dem Körper. Sie macht den Kopf klar, heilt das Husten und Spucken, versüßt den Atem, stärkt die Augen, stellt das Gehör wieder her. Es reinigt und vermehrt das Blut. Es gibt neues Leben, Energie und Tatkraft. Die Mühseligkeiten des Lebens sind leichter zu ertragen, Arbeit wird zum Vergnügen. Der Mensch fühlt wie neugeboren.

Katarrh - Spezialist Sproule's Name ist als der eines Wohltäters in tausenden Familien genannt. Wenn Sie Symptome von Katarrh haben, ladet Sie der Spezialist ernstlich ein, an ihn zu schreiben, und ihm alles zu sagen. Es wird Sie nichts kosten. Er wird Ihnen einen sehr guten

Medizinischen Rat frei erteilen

Er wird Ihren Fall kostenlos diagnosieren und Ihnen sagen, was Sie tun müssen. In solchen Fällen ist jeder Moment kostbar. Vernachlässigen Sie sich nicht. Lassen Sie sich keine schlechte Behandlung zuteil werden. Das Resultat kann sehr schlimm ausfallen.

Katarrh des Kopfes und des Halses.

Die meist vorherrschende Form des Katarrhs stammt von vernachlässigten Erkältungen her.

1. Spucken Sie Schleim aus?
2. Sind Ihre Augen wässerig?
3. Ist Ihre Nase voll?
4. Entleert sich Ihre Nase oft?
5. Niesen Sie oft?
6. Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
7. Haben Sie Schmerzen über den Augen?
8. Ist Ihr Atem übelriechend?
9. Fängt Ihr Gehör an schwach zu werden?
10. Verlieren Sie Ihren Geruchssinn?
11. Husten Sie Morgens Schleim aus?
12. Haben Sie Geräusche im Kopfe?
13. Haben Sie Schmerzen über der Stirne?
14. Fühlen Sie senken im Hinterteil Ihres Halses?

Wenn Sie welche von den obengenannten Symptomen haben, so ist Ihre Krankheit Katarrh des Kopfes und des Halses.

Entzündung der Luft - Röhre.

Wenn der Katarrh des Kopfes und des Halses nicht geheilt wird, breitet sich derselbe bis in die Luftröhren aus, und kann mit der Zeit die Lungen angreifen und so eine katarrhalische Schwindsucht erzeugen.

1. Erkälten Sie sich leicht?
2. Atmen Sie zu schnell?
3. Erzeugen Sie schäumendes Material?
4. Ist Ihre Stimme heiser und rauh?
5. Haben Sie einen trockenen, zerrissenen Husten?
6. Fühlen Sie beim Aufstehen abgespannt?
7. Fühlen Sie sich innen ganz verstopft?
8. Verlieren Sie nach und nach an Kraft?
9. Haben Sie einen Ekel vor fetten Speisen?
10. Haben Sie das Gefühl eines Gewichtes auf der Brust?
11. Haben Sie ein kratzendes Gefühl im Halse?
12. Wird Ihr Husten Morgens und Abends schlimmer?
13. Haben Sie beim Gehen Atemnot?

Wenn Sie irgendwelche von diesen Symptomen haben, dann haben Sie Katarrh der Luftröhren.

Beantworten Sie die obigen Fragen mit Ja oder Nein, schreiben Sie Ihren vollen Namen und Adresse deutlich auf die punktierten Linien, schneiden es aus und senden an

Katarrh Spezialist Sproule,
115 Trade Building, Boston

Voller Name ....
Adresse ....
....

Schreiben Sie noch heute in Deutsch oder Amerikanisch.

Ein sicheres Wurm-Mittel für Pferde

Absolut harmlos, kann trächtigen Stuten vor dem achten Monat gegeben werden. Hunderte von Tierärzten und Pferdebesitzern teilten uns in ihren Anerkennungsschreiben mit, daß dieses Mittel „Newvermifuge“ Hunderte von Bots und Pin-Würmern von einem einzelnen Pferde entfernten. Dieses Mittel kann ohne Futterwechsel eingegeben werden; auch kann man es bei Fohlen anwenden. Die Kapseln sind garantiert und als allerbeste Wurmmittel im Markte. Preis: 6 für $1.25; $2.00 für 12 Kapseln. Zwei Dutzend, mit Instrument zum Eingeben, $5.00; vier Dutzend, mit Instrument, $8.00; portofrei mit Gebrauchsanweisung versandt. Hütet Euch vor Nachahmungen.

Farmers Horse Remedy Co.
Dept. P. 692—7. Str., Milwaukee, Wis.

St. Louis Fur & Hide Co.

736 Lenning Str. Winnipeg, Man.

Käufer und Exporteure

Senden Sie Ihre **Rinderhäute, Kalb- und Schaffelle, Wolle** sowie **Felle von wilden Pelztieren**, auch alle **Farmprodukte**, als Hühner, Enten, Gänse, Puten, Butter, Eier, usw. an uns, wir bezahlen die **höchsten Preise**. (Leb. und geschl. wird angenommen.) Sofortige Kassa nach Empfang der Waren. — Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Bei etwaigen Anfragen erwähne man den „Courier“.